

# Großes EU-Schulprojekt nach drei Jahren beendet

Abschluss auf Zollverein: Schüler aus sechs Nationen präsentierten Kunst zum Ersten Weltkrieg

Von Jonathan Koch

Auf Zeche Zollverein bot sich neu-lich ein sonderbarer Anblick: Ein- hundert Gipswürfel bedecken den Boden. Aus jedem von ihnen ragt ein Gegenstand: Blumen mit roten Blü- ten, alte Gürtelschnallen oder em- porgereckte Arme von Plastikpup- pen. An den Wänden lehnen Bilder surrealer Kriegsszenen.

Was Schüler aus den Niederlan- den, Dänemark, Polen und Kroa- tien, Portugal und Deutschland hier angefertigt haben, ist kein alltägli- ches Schulprojekt, sondern Teil eines groß angelegten Lernpro- gramms, das seit September 2015 durch die EU finanziert und unter Leitung der Bredeneyer Goethe- schule durchgeführt wurde.

Unter dem Titel „Europa im Wan- del. Der erste Weltkrieg und seine Folgen 1918 – 2018“ haben sich sechs Schulen regelmäßig getroffen,

um sich dem Thema zu nähern – künstlerisch, aber natürlich auch historisch, philosophisch und -poli- tisch. Das Projekt richtete sich an Schüler der Jahr- gänge neun bis zwölf. Das Thema Kunst hat dieses Jahr, pünktlich zum hun- dertjährigen Jubilä- um des Kriegsendes, den krönenden Ab- schluss gebildet. Dag- mar Bieniek, Kunst- lehrerin der Goe- theschule, hat die Jugendlichen begleitet. „Wir hatten uns überlegt, dass ein tragbares Gedenken passend

wäre, damit an mehreren Orten aus- gestellt werden kann.“ In Anleh- nung an das Holocaust-Mahnmal in

Berlin fiel die Entschlei- dung dann auf die weißen Würfel als Träger. „Die ein- hundert Würfel stehen für ein- hundert Jahre

**Goethe-Schülerin  
Lola Martin mit  
einem Würfel,  
aus dem eine  
Papierblü-  
te wächst.**

FOTO: KO-  
KOSKA



Kriegsende“, erklärt Bieniek. „Die eingegossenen Gegenstände reprä- sentieren das, was im Krieg verloren geht, die vielen zerstörten Leben.“ Und die Blumen in den Würfeln sol- len an roten Mohn erinnern, der in England traditionell als Symbol für das Kriegsgedenken steht. Die Bil- der, die an den Wänden lehnen, ha- ben die Jugendlichen gemalt, nach- dem sie Kriegsgedichte gelesen und gehört hatten: schattenhafte Umris- se gefallener Soldaten auf einem kar- gen Schlachtfeld. Oder eine hilflose Figur, gefangen in einer riesigen Hand.

Die Themen sind ernst – doch die Schüler sind angetan von der ge- meinsamen Arbeit. Jakob Haubjerg (18) aus Dänemark war beeindruckt von der offenen Art der Gastgeber. „Ich habe Freundschaften geschlos- sen, die sicherlich halten werden.“ Ein nächstes Treffen in den Nieder- landen ist schon geplant.